

* [Sommerzeit und Obsternte.] Einem Erlasse des preussischen Eisenbahnministers Dr. v. Breitenbach zufolge haben die Obstbauern, die zum Versand ihrer Erzeugnisse auf die Eisenbahn angewiesen sind, darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen durch Einführung der Sommerzeit täglich eine Stunde für das Ernten verloren geht; denn das Weichobst (Erd-, Stachel-, Johannesbeeren usw.) dürfte, um das Verderben während der Beförderung zu verhüten, erst nach dem Abtrocknen des Laues gepflückt werden. Das Abtrocknen sei lediglich von der Sonnenzeit abhängig, mit dem Abernten könne daher erst gegen halb 11 Uhr vormittags (Sommerzeit) begonnen werden (gegen halb 10 Uhr früherer Zeitrechnung). Die bis zum Annahmeschluß bei Gügutabfertigungen verfügbare Zeit genüge oft nicht, das Obst noch am Tage der Ernte zum Versand zu bringen; es würde sich daher empfehlen, den Annahmeschluß bis etwa 8 Uhr abends hinauszuschieben und die Gügutabfertigungen während des Krieges auch Sonntags für Obstsendungen offen zu halten. Der Minister bemerkt hierzu: „Bei der Bedeutung, die der restlosen Verwertung unserer Obsternte für die Volksernährung im Kriege zukommt, halte ich es geboten, diesen Wünschen insoweit zu entsprechen, als dies die örtlichen Verhältnisse der einzelnen Abfertigungen zulassen.“ Die Verkehrsämter sollen sich daher mit den Interessenten sofort in Verbindung setzen, um die entsprechenden Vereinbarungen zu treffen.